



Forschungsevaluation an der HU-Berlin

Erfahrungen und Einsichten

Andreas W. Schulze, M.Sc.

Humboldt-Universität zu Berlin
Vizepräsident für Forschung
Koordinator Forschungsevaluation

- Qualitätssicherung in der Forschung
- Das Verfahren der Forschungsevaluation
 - Grundprinzipien
 - Selbstbericht der Fächer
 - Ergebnis der Evaluation
 - Zielvereinbarungen
- Weiterentwicklung des Verfahrens
- Erfahrungen und Konsequenzen aus der Evaluation
- Verfahrensbewertung durch Beteiligte

Das 12-Punkte-Programm des Präsidiums der
Humboldt-Universität zu Berlin, 2001

§9

Aufbau eines effizienten, zur Selbstverbesserung
motivierenden Evaluationssystems in Forschung,
Lehre, Management und Dienstleistung.

Qualitätssicherung in der Forschung



Bereiche/Instrumente

- Forschung**
- Forschungsbericht
 - Peer Review
 - Zielvereinbarungen
 - Leistungsbezogene Mittelvergabe

- Lehre**
- Innovationspreis
 - externe und interne Experteneinschätzung
 - Befragung der Studierenden und Absolventen
 - differenziertes Kennzahlensystem

- Management**
- Selbstbericht
 - externe Begutachtung von Leitung und Kuratorium

- Verwaltung und Service**
- Selbstbericht
 - Kundenzufriedenheitsmessung
 - Zielvereinbarung

Indikatoren

- Drittmittelbilanz
- Publikationen
- Auszeichnungen
- Kooperationen

- Bewerbungszahlen
- Abbrecher
- Studiendauer
- Absolventen

- Verantwortlichkeiten
- Kommunikation
- Entscheidungswege

- Freundlichkeit
- Zuverlässigkeit
- Bearbeitungszeiten

§9

Ziele der Forschungsevaluation



- Einschätzung von Forschungsleistungen im internen und externen Vergleich
- Förderung der Profilbildung (Ressourcenausstattung und Berufungspolitik in den Fächern)
- Fachlich fundierte Basis für eine strategische Entwicklung mit Hilfe von Zielvereinbarungen schaffen
- Wissenschaftlern und Drittmittelgebern eine valide Einschätzung der Forschungsleistungen geben

- Instrument der Humboldt-Universität zur strategischen Entwicklungsplanung von Fächern
- Kein Fächervergleich:
 - weder horizontal im Land
 - noch vertikal an der HU
- Die Konzeption beruht auf klassischen Standards:
 - Selbstbericht des Faches
 - Begehung durch Peers
 - Ergebnisbericht der Peers
 - Zielvereinbarungen

1. Darstellung des Faches an der HUB

Rahmenbedingungen u.a.

- Struktur des Instituts und historische Entwicklung
- Studiengänge, Abschlüsse und Absolventenstatistik
- Förderung und Leistung des wissenschaftlichen Nachwuchts
- Querverbindungen zwischen Forschung und Lehre
- Probleme/ Hindernisse der Forschung

Forschungsprofil u.a.

- Bisherige Entwicklung des Profils und Selbstverständnis des Faches
- Forschungsverbünde, Programme und Kooperationen
- Zukunftspläne und Perspektiven zur Weiterentwicklung des Profils
- Herausragende Forschungsergebnisse
- Geschlechterspezifische Forschungsthemen

Der Selbstbericht des Fachs



1. Darstellung des Faches an der HUB

Rahmenbedingungen u.a.

Forschungsprofil u.a.

2. Darstellung der Forschungseinheiten im Fach

Mitarbeiter der
Forschungseinheiten

Forschungsprojekte und
Kooperation

Drittmittelbilanz

Transferleistungen

Publikationstätigkeit

Wissenschaftsmanagement

Preise und Auszeichnungen

Erfindungen und Patente

Ergebnis der Evaluation



- Empfehlungen zum Profil der evaluierten Fächer
- Stärken-Schwächen-Analyse der Fächer
- Sichtbarmachung von:
 - Standing – Balance - Potential
 - profilgebenden Kompetenzen
 - fachübergreifenden Schwerpunkten
- Verfahren strukturiert den Diskussionsprozess
- Entscheidungsvorbereitung bei der Profilentwicklung
- Erfahrungen aus den Evaluationen schärfen das Konzept

- Vizepräsident für Forschung (VPF) und Fach verabreden konkrete Umsetzung einiger Gutachterempfehlungen
- Zielvereinbarung: Ergebnisprotokoll der Diskussion zwischen VPF und Fach über Ziele und Maßnahmen in Form einer Zielagenda mit positiven Anreizstrukturen
- Zielerreichung und Umsetzung durch Fach ist gekoppelt an unmittelbare Gegenleistungen durch VPF:
 - materielle Ressourcen/ Besserstellung
 - finanzielle Mittelzuweisung
 - Freigabe von Stellen
- Vertragscontrolling

- Gender-Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen zur Forschung
- Weiterentwicklung, ggf. Zusammenführung der Forschungsevaluation mit der Lehrevaluation
- Modifiziertes Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung von:
 - Interdisziplinären Zentren
 - Exzellenzclustern
 - Graduiertenschulen

... zur Verbindung von Forschungs- u. Lehrevaluation

- *„... für die Einschätzung der Forschung an einer akademischen Einrichtung, die Forschung und Lehre verbinden will, können Grundinformationen zur Lehre nicht belanglos sein.“*
- *„... Verbindung von Forschungs- und Lehrevaluation ist sinnvoll und erwünscht; das eine ist eine Randbedingung fürs andere und umgekehrt.“*
- *„...eine Integration der Lehre in die Forschungsevaluation erfordert höheren Zeitaufwand und eine andere Zusammensetzung der Kommission.“*

- Fundierte Entscheidungsvorbereitung \Rightarrow hohe Akzeptanz der ZV beim Fach und bei der Universitätsleitung
- Diskussions- und Innovationsprozesse werden in den Instituten und Fakultäten angestoßen
- Klare Vereinbarungen über Maßnahmen und Ziele ersetzen unsystematische Einzelfallentscheidungen
- Hohe Autonomie der Fächer in der Umsetzungsphase der Ziele
- Verknüpfung von Qualitätszielen mit schwachem materiellen „Belohnungssystem“

- Erhöhung der Transparenz bei Entscheidungsfindung und bei Fördermaßnahmen
- Ergebnisse bilden zusätzliche Informationsquelle für Strukturplanung und Entwicklungsprozess
- „Negativ“ evaluierte Fächer erfahren nicht automatisch Stellen- oder Mittelkürzungen
- „Positiv“ evaluierte Fächer bestätigen oder widerlegen den bisherigen „Ruf“ eines Faches
- „Extreme“ Beurteilungen führen zu einer besonderen Aufmerksamkeit bei der Universitätsleitung

Beispiele aus der Strukturplanung 2004:

- Bibliothekswissenschaften
Empfehlung zum Erhalt und Ausbau des Institut in Richtung Informationswissenschaft – Digitale Bibliothek
- Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät
sehr heterogene Bilanz, starke Gruppen offenbarten Entwicklungsperspektive „Lebenswissenschaften“
- Biologie
„sehr gut“ evaluiertes Fach, wurde bei der Strukturplanung am wenigsten gekürzt



- Systematische Selbstreflexion
- Fördert teambezogenes Arbeiten zwischen den Forschungseinheiten
- Erschwert Ignoranz innerhalb des Fachs
- Befruchtet fachinterne Synergien und fördert interne Transparenz
- Einordnung in Forschungslandschaft regional bis international
- Impulse für neue Entwicklungsmöglichkeiten
- Nachteil - „Evaluierungsterror“



- Begehung und Bewertung des Instituts ermöglicht Einblick in Forschungsarbeit der „Konkurrenz“
- Möglichkeit der Kooperation mit neuen Forschungsgruppen
- Zeitaufwand: 3-Tages-Reise für Besuch an der Humboldt-Universität zu Berlin

- Universitätsleitung als direkter Auftraggeber
- Verfahren institutionalisiert den Diskussionsprozess
- Fachkundigere Entscheidungsfindung der Universitätsleitung
- Information über das internationale Standing und über Alleinstellungsmerkmale des Faches und damit der HU
- Verbesserung der Forschungsleistungen
- Nachteil - keine konkreten Aussagen der Peers zur Einsparung von finanziellen Mitteln